THE "GERMAN CORRESPONDENT," DAILY AND WEEKLY NEWSPAPER, PUBLISHED BY F. RAINE, Prop'r & Editor, COR. OF BALTIMORE ST. & POST OFFICE AVENUE. PRICE 12½ CENTS PER WEEK, $6.00 PER ANNUM.
The Daily is mailed to any part of the United States at $7.00 per Annum, Postage prepaid.—Price of the Weekly, published every Friday, $2.50 per Annum, postage prepaid, to any part of the country, $4.00 mailed to Europe, in both cases prepayment required.
Advertisements Published in English as well as German.

Der Deutsche Correspondent.

Der „Deutsche Correspondent," tägliche und wöchentliche Zeitung, herausgegeben von F. Raine, Eigenthümer u. Redakteur, Ecke der Baltimore-Straße und P.-O.-Avenue.
Preis......12½ Cents pro Woche, zahlbar an die Träger, $6.00 pro Jahr innerhalb, und $7.00 pro Jahr, portofrei, außerhalb der Stadt. Preis des einmal (am Freitage) erscheinenden Wochenblattes $2.50 pro Jahr, im Voraus zahlbar—in beiden Fällen portofrei.
☞ Anzeigen werden sowohl in deutscher, wie in englischer Sprache publizirt.

41. Jahrgang. Baltimore, Md., Dienstag, den 22. März 1881. Nr. 69.

Neue Anzeigen.

Einzige und alleinige Agentur für die Vereinigten Staaten von Amerika von E. & M. Bollmann's (in Bremen und Hoya, Deutschland) Original- und rühmlichst bekanntem Imperial-Wein-Essig, genannt Triple-Essig, (dreifacher Stärke), bei Emil E. Carl, Nr. 19, Commerce-, oberhalb Prattstraße.

Vor Jahren zurück bei den HH. E. & M. Bollmann in Hoya (Deutschland) thätig, ferner später als Firma von Bollmann & Carl, Nr. 63, Süd-Gaystraße, während 7½ Jahren und dann Firma Soine & Carl, Nr. 21, Süd-Charlesstraße, während 2½ Jahren, ist der Unterzeichnete von seiner europäischen Reise seit fünf Monaten zurückgekehrt und ersucht seine geehrten Geschäftsfreunde und Kunden, sowie Gönner um gefällige Berücksichtigung mit Aufträgen; reelle Bedienung, wie früher, zugesichert zum niedrigsten Marktpreise, bezw. Kostenpreise der Importation.
Mit Achtung
Emil E. Carl, Importeur, Nr. 19, Commercestraße.
(49-)

Essig! Essig!!
Seit dem 1. Januar habe auf Lager speziell für meine Kunden fabrizirten Triple-Essig, welchen ich als den importirten TRIPLE-Essig an Stärke und Qualität übertreffend garantire, und kann ich denselben, da kein Eingangszoll darauf lastet, um fünf Dollars pro Faß billiger abgeben.
Dieser Essig ist nicht, was man unter dem gewöhnlich verkauften Triple versteht, sondern von höchster Stärke, rein und vom feinsten Aroma.
Mein großes Lager setzt mich in den Stand, Verkäufern besondere Vortheile zu bieten, und halte ich mich geneigtem Wohlwollen bestens empfohlen.
Gleichfalls offerire ich unter Kostpreis importirten Essig, von welchem ich das größte bisher dagewesene Lager besitze.
F. M. Bollmann, Nr. 63, Süd-Gay-Straße.
(47-1)

Baltimore Fire Insurance-Office auf der Südwest-Ecke der South- und Water-Straße.
Seit mehr, als einem halben Jahrhundert etablirt, versichert gegen Verlust oder Beschädigung durch Feuer in der Stadt oder auf dem Lande, auf alle Arten von Eigenthum.
Diese Gesellschaft stellt auch immerwährende oder permanente Policen aus.
Wm. G. Harrison, Präsident.
Direktoren:
David S. Wilson, B. F. Newcomer,
Francis T. King, Orville Horwitz,
Henry Carroll, W. W. Taylor,
Wm. H. Brune, George L. Harrison,
H. von Kapff, Wm. S. Pennington,
T. Robert Jenkins, B. Albert Vickers,
C. Morton Stewart, Mendez Cohen,
Samuel K. George, jun.
(Juni18,1J) M. K. Burch, Sekretär.

Herren-Kleider-Waaren.
Frühjahrs-Röcke.
Eines der nützlichsten Kleidungsstücke, welche ein Herr besitzen kann.
Alle Moden und alle Preise.
B. R. Hillman & Co.
Ein-Preis-Kleider-Händler,
Nr. 166, West-Baltimore-Straße.
(Jan6,1J,MWS)

Wechsel-Geschäfte.
Middendorf, Oliver & Co., deutsches Bank- u. Wechselgeschäft — in — Nr. 85, Second-Straße.
(Jan30,12Mte1)

Bruch-Bänder.
An Bruchleidende!

Die HH. Chs. Willms & Co. haben bekanntlich die bedeutendste Fabrik chirurgischer Apparate und Bruchbandagen in hiesiger Stadt. Gestützt auf langjährige praktische Erfahrung, sowie kraft unserer so sehr geschickten Assistenten, sind wir im Stande, das leidende Publikum bestens zu befriedigen. Alle Bandagen werden von Hrn. Willms selbst angelegt. Ferner halten wir auf Lager und verfertigen elastische Strümpfe, Krücken, Leibbinden, Schulterhalter, SUPPORTER, Elektrisirmaschinen, Spritzen usw..
☞ Eine Dame mit dem Speziellen dieses Geschäftes genau vertraut, bedient die Frauen.
Feinste Auswahl künstlicher Menschen-Augen. Diese werden schmerzlos eingesetzt.
Chas. Willms & Co., Nr. 79, Nord-Howard-Straße, zwischen Lexington- und Saratogastraße.
(Nov6,13J)

In Baltimore gibt's nur ein zur Nähmaschinen-Reparatur gründlich ausgestattetes Etablissement.

In meiner Werkstatt kann ein Mann in einem halben Tage bessere und mehr Arbeit liefern, als in irgend einer andern der Stadt den ganzen Tag. Folglich sind meine Preise geringer. Miethe $1.50 und $2.
McKenney, Nr. 136, West-Fayette-, oberhalb Libertystraße.
(Febr1,3Mte,j.a.T1)

Pratt's Astral-Oil, das beste und sicherste Oel zum Familien-Gebrauche bei W. & H. Spilcker, Nr. 136, West-Baltimore-Straße, Agenten für Charles Pratt & Comp., New-York.
(Mai6,12Mte,j.a.T.)

Betten! Betten! Betten!
Springfeder-, Roßhaar- und Husk-Matratzen. Federbetten, Kissen und Polster, sowie ein großes Assortiment von 5000 Pfund Prima-Federn in Quantitäten von 5-, 10-, 15- und 20-Pfundsäcken bei Frederick Walpert & Comp., Nr. 28, Nord-Gay-Straße.
N. B. Mosquito Canopies eine Spezialität. Zufriedenheit garantirt oder das Geld zurückgegeben.
(Mz5,12Mte)

Der Rettungs-Anker.

Den Congreßgesetzen gemäß registrirt.
(25ste Deutsch-Amerikanische und vielfach verbesserte Ausgabe. 250 Seiten.) Das anerkannt gediegenste Buch über das Geschlechts-Leben des Menschen, mit 27 erläuternden lebenstreuen Abbildungen; nebst einem illustrirten Anhange über Frauen-Krankheiten, und der Angabe geeigneter Mittel gegen Ansteckung. Dieses Werk bietet allen Leidenden und Getäuschten, welche an Geschlechts-Krankheiten, Schwächezuständen und functionellen Störungen der Zeugungs-Organe leiden, Belehrung, Trost und Rath und zeigt den einzigen Weg zur wahren Hülfe. Wird für 25 Cents in Postmarken oder "Post Money Order," sorgsam verpackt, in Deutsch oder Englisch, portofrei versandt. Adressire: Deutsches Heil Institut, No. 11 Clinton Place (8. Strasse), nahe Broadway, New York, oder 412 North 4th St., Phila., Pa.
☞ Zu haben bei Mühlam & Siemers, Nr. 38, West-Baltimore-Straße.

☞ Die größte Auswahl von ☜
Stahlstichen, Chromos, Spiegeln u. Bilderrahmen aller Art und zwar zu mäßigen Preisen findet man bei Schneider & Fuchs, Nr. 77, West-Baltimorestraße, nahe Post-Office-Avenue.
Bilder werden prompt und billig eingerahmt, und irgend eine Größe Spiegel auf Bestellung gemacht, wenn nicht vorräthig.........
(März31-)

Willst Du Zeit und Ungelegenheiten Dir ersparen, so gebrauche Hecker's selbsttreibendes Buchwaizenmehl zum Backen seiner leichter Buchwaizen-Plinsen in drei Minuten (ohne Teigmischung am Abende vorher).
☞ Gebrauche Hecker's selbstgehendes Griddle-Cake-Waizenmehl zu Waffeln, Flannel-Cakes, Buttersemmeln usw.
☞ Gebrauche Hecker's selbsttreibendes Biscuit-Mehl ☜ zu Biscuits, Brod, Kuchen, Pasteten, Klößen, Puddings usw.
Rühre es nur mit kaltem Wasser oder Milch an und schreite sofort zum Backen!
☞ Für jedes Packet wird garantirt, daß es zufrieden stellt! ☜
Bei allen Grocern und im Großen zu haben bei G. V. Hecker & Comp., Nr. 60, S.-Gay-Straße.
(März12,1Mt,jaT)

Wechsel, Packete, Passagescheine rc.
☞ Ich bitte alle Aufgaben allwöchentlich bis Dienstag Mittag zu machen, um ungesäumt Besorgung mit jedem Donnerstags-Dampfer nach Europa bewerkstelligen zu können.
F. Raine,
Ecke der Baltimore-Straße und Post-Office-Avenue.

Pässe! Pässe!
zur Reise in's Ausland besorgt innerhalb 24 Stunden F. Raine,
Ecke der Baltimore-Straße und Post-Office-Avenue.

Die amerikanische Auffassung des Czarenmordes.

Von jedem Gesichtspunkte aus ist in den letzten acht Tagen der Czarenmord besprochen worden. Dabei ist eine Erscheinung zu Tage getreten, die wohl geeignet ist, die Aufmerksamkeit des eingewanderten Elementes in mehr, als gewöhnlichem Grade in Anspruch zu nehmen. Ohne daß man es wohl wollte, hat man dem Nativismus, wie er leider der neuen Einwanderung zu wenig bekannt ist, neue Nahrung gegeben, und dieser setzt bereits alle Hebel in Bewegung, um daraus neues Kapital für politische Zwecke zu schlagen. Die „N.-Y. Stsztg." äußert sich darüber folgendermaßen:

„„Daß eine Anzahl von Schwärmern hier und in anderen Städten ihre Freude über die Ermordung des Kaisers von Rußland kundgegeben hat, hat verschiedene anglo-amerikanische Blätter veranlaßt, in sensationell gehaltenen Artikeln ihren Abscheu gegen diese widerlichen Kundgebungen auszudrücken und sowohl die ganze eingewanderte Bevölkerung für diese Vorfälle verantwortlich zu machen, wie auch gesetzliche Abhülfe gegen das weitere Umsichgreifen communistischer Gesinnungen anzuempfehlen. Wir können diesen übereifrigen Herren nur rathen, sich mit den Gesinnungen der Mehrheit der Einwanderer besser bekannt zu machen, ehe sie fortfahren, solche Verdächtigungen auszusprechen und Maßregeln zu empfehlen, die noch gefährlicher sind, als das Uebel, dem sie abhelfen sollen.

Wenn ein paar Hundert Sozialisten im Widerspruche mit den deutschländischen Gesinnungsgenossen die Mörder des Czaren als Helden feiern und die That selbst als eine gerechtfertigte Wiedervergeltung hinstellen, so mögen namentlich Einwanderer geneigt sein, ihnen Beifall zu klatschen, weil die Befreiung von monarchischer Regierung, das Losreißen von der Idee des gottbegnadigten Königthums sehr leicht zu den entgegengesetzten Extremen führt. Die Ermordung des Selbstherrschers aller Reußen hat der Theorie des „Königthums von Gottes Gnaden" den letzten Todesstoß gegeben, u. Kaiser Wilhelm hat diese Thatsache vielleicht unbewußt in der Aeußerung anerkannt, daß „das Leben fürstlicher Personen nicht mehr gesichert erscheine." Wenn selbst der Kaiser und Papst aller Russen nicht mehr unter der schirmenden Hand Gottes steht und die Minister des neuen Czaren sich nicht besser aus der Klemme zu helfen wissen, als daß sie die Ankündigung der Ermordung des Herrschers von Gottes Gnaden mit der Erklärung beginnen: „Gottes Wille ist geschehen!" dann mag wohl der amerikanische Adoptivbürger, der seine Freiheit höher schätzt und mehr fühlt, als der Freigeborene, einen Augenblick vor dieser Thatsache das schauerliche Verbrechen vergessen, durch welche sie geschaffen wurde.

Aber die überwiegende Mehrzahl der Eingewanderten wird nach den ersten Momenten der ruhigen Ueberlegung keinen Augenblick zögern, diesen kaltblütigen Meuchelmord ebenso verabscheuungswürdig und strafbar zu finden, wie jede andere Mordthat. Denn wenn die Herrschaft dieses Autokraten nur durch Ströme von Blut aufrecht erhalten werden konnte, wenn es auch unter ihm nothwendig war, den Wuthschrei der Geknechteten in den Gefilden und Bergwerken Sibirien's schadlos verhallen zu lassen, oder im blutigen „heiligen" Kriege einen Aderlaß zu schaffen, so war doch keine Person, keine politische Clique berechtigt, für sich das Richteramt in Anspruch zu nehmen und den Henker für einen Mann zu liefern, den das Verhängniß zum Henker gemacht hatte. Selbst wenn Alexander der Zweite einen tausendfachen Tod verdient hätte und wenn der Tod als eine Sühne angesehen werden konnte, gab es nur ein Tribunal, vor welches er gefordert werden konnte, das berechtigt war, ein Urtheil zu sprechen: das Tribunal des ganzen Volkes. Aber dieses Tribunal hat bei der Ermordung des Czaren nicht gesprochen, sonst wäre dem „der Czar ist todt" nicht ein neues „es lebe der Czar!" gefolgt. Die nihilistischen Schwärmer, die sich als Richter, Rächer und Lenker Rußland's aufwerfen, usurpiren eine Herrschaft mit viel weniger Recht, als es das Kaiserthum für sich in Anspruch nehmen kann; denn hätten sie eine Majorität für sich, welche überall die Herrschaft sichert, so gäbe es heute nicht einen Alexander den Dritten. — — Es ist eine arge Verblendung, wenn unsere amerikanischen Mitbürger aus dem Geschrei halbverrückter oder nach Sensation haschender Schreier schließen, daß der Einwanderung überhaupt jenes Rechtsgefühl abgehe, das zu unterscheiden weiß zwischen den verbrecherischen Mordthaten eines kleinen Kreises von Verschworenen und der rächenden souveränen Gewalt einer Mehrheit des Volkes. Für diese Mehrheit wäre der Mord eine unnöthige Grausamkeit gewesen, bei der Minderheit bleibt sie ein verabscheuungswürdiges Verbrechen. — Noch weiter fehlt man aber, wenn derselbe Geist, welcher Beschränkung und Erschwerung der Einwanderung predigt, jetzt auch den Erlaß von Gesetzen gegen (wie die Chicago'er „Times" sagt) „die anarchistischen Neigungen eines Theiles unserer Einwanderer" empfiehlt. Gerade der Tod Alexander's ist der beste Beweis für die Unrichtigkeit solcher Maßregeln. Es giebt kein besseres Mittel gegen anarchistische Umtriebe, als die Herren Wühler sich todt schwatzen zu lassen. So lange diese Leute nicht daran gehindert werden, sich öffentlich zur Schau zu stellen und ihre Ansichten möglichst gründlich darzulegen, wird ihr eitles Gebahren nur Widerwillen und tiefe Abscheu erregen und ihr Wort resultatlos im Winde verhallen; beehrt man sie aber mit spezieller Beachtung durch Zwangsgesetze, so mißt man ihnen nicht allein eine Bedeutung zu, die für die Massen immer anziehend wirkt, sondern drängt sie in die Rolle von Märtyrern, die durch Sympathie mehr Anhänger, als durch Ueberzeugung erlangen. Das Volk kann keine Gesetze machen, die besser oder schlechter sind, als es selbst ist, es können hier keine Zustände geschaffen werden, die nicht von einer Mehrheit unterstützt werden, es ist also Unsinn, Gesetze gegen eine „Umsturzpartei" erlassen zu wollen, weil diese als Minorität unschädlich ist, als Mehrheit aber über dem Gesetze steht. Wenn man jedoch zu bemerken glaubt, daß solche Schwärmer größeren Halt unter den Massen gewinnen und ihren Idee'n Verbreitung verschaffen können, dann sollte man erkennen, daß nicht die Einwanderung den Boden für diese Agitation schafft, sondern in unseren wirthschaftlichen und politischen Verhältnissen sich Mißstände herausgebildet haben müssen, die den Einwanderer daran verhindern, die im alten Vaterlande eingesogenen Idee'n zu vergessen, und auch die Amerikaner drängen, in überspannten Weltbeglückungsplänen Abhülfe für die nackte Noth zu suchen. Und wenn diese fundamentalen Uebelstände beseitigt sind, wird auch kein Grund mehr sein, über communistische Ausschreitungen sich zu beklagen.""

Telegraphische Depeschen.

(Berichte der „Associirten Presse" für den „Deutschen Correspondenten.")

Inland-Depeschen.

Garfield und die Mormonen.

Washington, 21. März. — Samstag wurde Präsident Garfield auf einen Zeitungs-Artikel aufmerksam gemacht, welcher sagt der Delegat Cannon von Utah behaupte, der Präsident sei ganz und gar nicht mit der Handlungsweise des Gouverneurs Murray in der Mormonen-Angelegenheit einverstanden. Hr. Garfield wandte sich gegen einen anwesenden ausgezeichneten westlichen Senator und sagte: „Ich verlange von Ihnen als eine persönliche Gunst, daß Sie diese Mormonenfrage im Senate aufnehmen und zu deren Vorkämpfer werden. Wir müssen die Vielweiberei ausrotten. Ich wünsche Dies gerade zu einer der vorzüglichsten Vollbringungen meiner Administration zu machen. Wir müssen jedoch die 70,000 Kinder, die unter der Mormonenherrschaft geboren wurden, von dem Fluche der Illegitimität erretten, wenn auch aus keiner anderen Ursache, als der, daß meine Vorgänger Fillmore und Buchanan den Brigham Young, das Haupt der Mormonen-Kirche, zum Gouverneur des Territoriums Utah ernannt haben." Gouverneur Murray reiste gestern Nacht nach der Salzsee-Stadt ab, um seine Amtspflichten wieder zu übernehmen. Man erfährt aus glaubwürdiger Quelle, daß während einer neulichen Unterredung Präsident Garfield den Herrn Murray versichert habe, daß er entschlossen sei, alle möglichen Mittel anzuwenden, um die Vielweiberei zu unterdrücken. Auch hat man erfahren, daß der Präsident sich entschlossen habe, den Anti-Mormonen General Bane zum Einnehmer der Regierungs-Gelder in Salt-Lake-City wieder zu ernennen.

Ein nackter Blatternkranker auf der Straße.

New-York, 21. März. — Walter Mahand, ein junger Neger, welcher in seiner Wohnung an der West 27. Straße an den Blattern darnieder lag, riß sich heute Vormittag während der zeitweiligen Abwesenheit seiner Angehörigen alle Kleidungsstücke vom Körper und eilte im Fieberdelirium splitternackt auf die Straße hinaus. Sein Erscheinen verursachte ungeheure Aufregung. Er lief durch die 6. Avenue und den Broadway, gefolgt von einem großen Haufen Männer, Frauen und Kinder, welche den Ruf "Small Pox, Small Pox" ausstießen. Er wurde schließlich von Polizisten, welche ihm ein Betttuch über den Kopf warfen und ihn fest in dasselbe einwickelten, gefangen und auf einem Wagen nach dem „Riverside-Hospital" gebracht. Die Aerzte hegen keine Hoffnung auf seine Rettung.

Bankerotte.

New-York, 21. März. — Die Nachricht wurde heute hier empfangen, daß die Firmen E. F. Lawrence, Nr. 160, Devonshirestraße, Boston, sowie Adams & Comp., Nr. 30, Archstraße, Boston, fallirt haben. Die Passiva sollen eine bedeutende Höhe erreichen. — W. M. Scales & Comp., sowie Montgomery Carruthers & Comp. in Stockville, Miss., haben ebenfalls Bankerott gemacht.

Aus der Bundeshauptstadt.

Ein Ritter des weißen Elephanten.

Washington, 21. März. — Der amerikanische Konsul zu Bangkok berichtet dem Staatsdepartement, daß der König von Siam als Zeichen seiner Zufriedenheit mit dem kürzlich vom Obersten Thos. W. Knox veröffentlichten Werke über Siam und Java jenem Herrn den Orden des weißen Elephanten verliehen hat. Oberst Knox ist der erste Amerikaner, welchem jene Ehre zu Theil wurde.

Finanzielle Angelegenheiten.

Der Courant-Controleur berichtet, daß der Gesammtbetrag der Bundes-Obligationen, die bis gestern von den Nationalbanken durch Deponirung von Legal-Tender-Noten zurückgezogen, nun aber wieder deponirt worden sind, sich auf $3,467,050 beläuft. Der Betrag, der von den andern Banken deponirt wurde, die vorher nicht ihre Cirkulation reduzirt hatten, ist $4,828,500. Der Betrag der an Banken emittirten Nationalbank-Noten, die, während die Fundirungsbill obschwebte, Legal-Tender-Noten deponirten, ist $1,813,750, und der an andere Banken auf deponirte Bundes-Obligationen emittirte Betrag ist $1,623,380, was einen Gesammtbetrag von $3,437,130 ergiebt, der auf deponirte Obligationen während derselben Zeit emittirt worden ist. Der Gesammtbetrag der Nationalbank-Cirkulation ist $346,734,628. Der Gesammtbetrag der Legal-Tender-Noten, die von den Banken zur Reduktion ihrer Cirkulation, von in der Liquidation begriffenen Banken und von insolventen Banken deponirt wurden, ist $38,921,104, sodaß ein Reinbetrag von $307,813,524 von in Cirkulation befindlichen, durch Bundes-Obligationen gesicherten Nationalbank-Noten verbleibt. Der Gesammtbetrag der Bonds zur Sicherung der Cirkulation ist $347,632,000, wovon $46,983,850 sechsprozentige von 1881, $158,470,100 fundirte fünfprozentige und $137,900,000 vier- und viereinhalbprozentige sind.

Ernennungen und Bestätigungen.

Der Senat bestätigte in seiner heutigen Exekutivsitzung mehrere Ernennungen, darunter diejenigen des Hrn. Levi P. Morton (N.-Y.) zum Gesandten an Frankreich, des Hrn. S. Dana Horton (O.) zum Sekretär der amerikanischen Commissäre auf der internationalen Münz-Conferenz, des Hrn. Barron B. Colt zum Bundesdistriktsrichter für Rhode-Island und des Hrn. Albert A. Burleigh zum Zolleinnehmer für Aroostook, Me. — Unter den heute vom Präsidenten dem Senate überschickten Ernennungen ist diejenige des Hrn. Thos. Wilson (D. C.) zum Konsul in Ghent die wichtigste.

Die Extra-Sitzung des Senats.

Der Vice-Präsident verkündete in der heutigen Sitzung des Senats die Ernennung des Hrn. Thomas F. Bayard zum Direktor der „Columbia Taubstummen-Anstalt." Ferner unterbreitete er dem Senate einen vom Gouverneur von Wisconsin übermittelten Beschluß der Gesetzgebung jenes Staates in Bezug auf den Tod des Senators Carpenter. Der Beschluß wurde auf den Tisch gelegt, worauf der Senat in Exekutiv-Sitzung ging und sich kurz darauf vertagte.

Noch keine Extra-Sitzung beschlossen.

Alle bis jetzt veröffentlichten Angaben, nach welchen eine Extra-Sitzung des Congresses auf nächsten Monat angeordnet werden soll, beruhen auf bloßen Muthmaßungen. Präsident Garfield hat bis jetzt noch keinen Entschluß in Betreff der Angelegenheit gefaßt, indessen wird dieselbe wahrscheinlich in der auf morgen anberaumten Kabinetssitzung entschieden werden.

Ansprüche gegen die Bank von England.

Das Staats-Departement ist im Besitze eines Schreibens des Hrn. S. O. Gray, Chef-Buchführers der "Bank von England," welches mittheilt, daß der Notar Alfred H. C. Prudence in St. Louis zwar vor Jahren in Diensten der erwähnten Bank stand, jedoch entlassen wurde und nicht autorisirt ist, sich hinsichtlich seiner Zuverlässigkeit, Redlichkeit u.s.w. auf dieselbe zu berufen. Es erhellt, daß sich Prudence hauptsächlich damit beschäftigt, Ansprüche auf rückständige Dividenden gegen die Bank Behufs Einkassirung von Bürgern der Ver. Staaten zu übernehmen. Die meisten der bis jetzt von ihm eingereichten Ansprüche waren auf irrige Daten basirt und wahrscheinlich von sehr alten Listen unbeanspruchter Dividenden erlangt. Diese Applikationen verursachen den vermeintlichen Erben bedeutende Unkosten und Mühe, und es wäre wünschenswerth, daß sie sich besser über die Begründung ihrer Ansprüche unterrichteten, ehe sie sich durch die Cirkulare des erwähnten Notars verlocken lassen und sich nutzlose Unkosten machen.

Vermischtes.

Im Schatzamte liefen heute Nationalbank-Noten im Betrage von $96,000 zur Einlösung ein.

Die gestrige Steuereinnahme betrug $705,596.30; die Zolleinnahme $720,704.82.

Laut Nachrichten, welche die National-Sanitätsbehörde von Rio Janeiro empfing, starben während der am 19. Februar verstrichenen Woche 10 Personen in jener Stadt am gelben Fieber.

Das Bundes-Turnfest in St. Louis im Juni.

St. Louis, 21. März. — Unter Vorsitz des Hrn. C. A. Stifel fand Samstag Abend in der „Central-Turnhalle" eine Versammlung des Fest-Ausschusses für das Bundes-Turnfest statt. Das Festprogramm kam zuerst zur Sprache. Es wurde beschlossen, am Sonnabend die Gäste feierlich zu empfangen und nach dem Hauptquartier zu geleiten, wo die Vertheilung der Quartierbillete stattfinden soll. Am Abend soll ein Fackelzug stattfinden, dessen Ziel Schnaider's Garten sein soll, welcher als Festplatz gewählt wurde. Es wurde beschlossen, Pechfackeln bei dem Zuge zu benutzen und am zweiten Tage — Montag — eine Unterhaltung in der Börse zu veranstalten. Ein Orchester von 24 Mann soll für dieselbe engagirt werden. Der Beschluß, am letzten Tage des Festes eine Dampfboot-Exkursion zu veranstalten, wurde in Wiedererwägung gezogen. Ein Mitglied beantragte, einen Ausflug nach dem Forrest-Parke per Eisenbahn zu machen und dort die Preisvertheilung vorzunehmen. Der Antrag wurde angenommen. Dem Central-Comite wurde überlassen, die nöthigen Arrangements für den Umzug und Ausflug zu treffen. Folgender Beschluß wurde angenommen:

„Beschlossen, daß für Sonntag Abend kein offizielles Programm aufgestellt wird, und die von den einzelnen Turnvereinen an diesem Abende veranstalteten Festlichkeiten in dem Wegweiser aufzunehmen."

Die einzelnen Vereine wurden aufgefordert, bis zum 10. April zu berichten. In Uebereinstimmung mit dem von der letzten Tagsatzung des nordamerikanischen Turnerbundes gefaßten Beschlusse bezüglich der Empfehlung einer gleichmäßigen blauen Turnerkleidung, wie sie die New-Yorker Turner schon längere Zeit tragen, bei Turnfesten, und um bei dem im Juni d. J. hier in St. Louis stattfindenden 23. Bundes-Turnfeste einerseits eine ebensowohl in Bezug auf Stoff, Farbe und Zuschnitt gleichmäßige Turnerkleidung zu erzielen, deren Anschaffung andererseits auch für jeden Turner möglichst billig sein soll, hat sich der Festausschuß mit hiesigen Kleider-Fabrikanten in Verbindung gesetzt und Angebote für Lieferung blauer Anzüge, nach Maß angefertigt und aus Rock, Beinkleidern und Weste oder Rock und Beinkleid (ohne Weste), je nach Belieben der einzelnen Turner, bestehend, entgegen genommen. Diese Anzüge werden aus gutem, dunkelblauem (navy blue) Tuch von echter Farbe angefertigt (yacht cloth), der Preis dafür ist $14 für Rock, Beinkleid und Weste oder $12.25 für Rock und Beinkleid ohne Weste, sie werden nach folgendem Schnitte geliefert: Rock (Sacque-Rock) von der Länge bis zur Hälfte der herabhängenden Hand, mit einer Naht im Rücken und vier Knöpfen vorn. Er enthält eine äußere und eine innere Brusttasche, sowie eine kleinere für Car-Tickets und ist durchweg gefüttert. Beinkleid von mittlerer Weite. Weste mit Stehbrust, ohne Kragen, Knöpfe (eine Reihe) so hoch, wie am Rock. Die Arbeit wird durchweg mit Seide genäht und der Stoff vorher genetzt. Sollten auswärtige Turnvereine geneigt sein, diese Kleidung für sich einzuführen, so ist das Central-Comite im Interesse der Gleichmäßigkeit der Kleidung gern zur Ertheilung näherer Auskunft erbötig.

Eine Balgerei mit tödtlichen Folgen.

Cincinnati, 21. März. — Ad. Beyer, Eigenthümer eines Kosthauses und einer Wirthschaft zu Riverside, einer hiesigen Vorstadt, hatte gestern Abend mit Christian Meyer einen Wortwechsel und gerieth schließlich in solche Wuth, daß er über den Schenktisch sprang und dem Meyer einen Faustschlag versetzte. Beide packten sich dann an, und nach kurzem Ringen fiel Beyer mit dem Kopfe auf eine Mineralwasserkiste, brach das Genick und blieb auf der Stelle todt. Meyer wanderte eine Zeitlang auf den Straßen umher und lieferte sich schließlich um 11 Uhr Nachts in der Centralpolizeistation der Behörde aus.

Drei Personen durch eine Dampfkessel-Explosion getödtet.

Cleveland, O., 21. März. — Der Dampfkessel in White & Russell's Mühle zu Middlefield, O., explodirte heute Vormittag aus irgend einer unbekannten Ursache. Joseph Hamilton, Selden Sprague und John Patchlin wurden auf der Stelle getödtet.

Temperenz-Unsinn.

Umtriebe der Kaltwassermänner in Ohio.—Ein verschärftes Sonntagsgesetz und eine Maßregel zur Verminderung der Wirthschaften.

Columbus, 21. März. — Seit Beginn der gegenwärtigen Gesetzgebung haben die Sonntagsmucker und Wasserapostel einen starken Druck auf die Gesetzgeber geübt, und es ist ihnen jetzt gelungen, die Annahme einer gehässigen Maßregel im Senate durchzusetzen. Dieselbe, als die Stubbs'sche Sonntagszwangsbill bekannt, ist nicht nur ein absolutes Verbot des Ausschankes geistiger Getränke am Sonntage, sondern macht auch den Theatervorstellungen am Sonntage ein Ende. Hier, sowie in Cincinnati, Cleveland und anderen Städten Ohio's sind die deutschen Theater, deren Existenz eine kümmerliche ist, hauptsächlich auf die Sonntagsvorstellungen angewiesen. Die Sonntagszwangsbill verbietet derartige Vorstellungen bei hoher Strafe und ist sogar gegen geschlossene Gesellschaften gerichtet; die Vereinstheater dürfen keine Sonntags-Vorstellungen geben, wenigstens nicht, so lange sie dem allgemeinen Publikum Zutritt gewähren; eine einfache von irgend einem Fanatiker erhobene Klage würde hinreichen, um die Veranstalter und Theilnehmer an solchen Vorstellungen vor Gericht ziehen und nach dem Wortlaute des Gesetzes bestrafen zu können. Die Strafe ist auf „nicht über $100 oder Gefängnißhaft von nicht unter sechs Monaten oder beider Strafen" festgesetzt. Der Ausschank geistiger Getränke am Sonntage soll mit einer Geldbuße von nicht über $50 bestraft werden. Die Annahme der Bill im Senate wurde hauptsächlich durch die republikanischen Stimmen gesichert; es stimmten neun Republikaner dafür, während von den Demokraten nur acht für die illiberale Maßregel gewonnen wurden. Am Abende des 18. d. Mts. gelangte die Bill im Hause zur Verhandlung. Das Haus weigerte sich jedoch, den Senats-Amendements beizustimmen. Mit dieser vorläufigen Niederlage ist aber die Gefahr durchaus nicht beseitigt, es kann nämlich noch immer ein Antrag auf Wiedererwägung des Votums gestellt werden, außerdem muß die Bill nunmehr an ein Conferenz-Comite gehen, und in demselben mag noch immer auf der ursprünglichen Bill bestanden oder aber ein Compromiß ausgeheckt werden, welcher sich schließlich um Nichts besser herausstellt, als die ursprüngliche Maßregel.

Eine andere gehässige Maßregel ist die Pond'sche Licenzbill, die im Senate bereits angenommen worden ist und jetzt dem Hause vorliegt. Die Steuer auf Wirthschaften ist darin ermäßigt worden, für Cincinnati, Cleveland und Toledo auf $250, für alle übrigen Plätze auf $100; aber gerade die gehässigsten Verfügungen sind stehen geblieben, darunter die, welche Wirthen ihr verfassungsmäßiges Recht auf ein Geschworenen-Verfahren oder auf ein Vorverhör raubt, und die andere, welche County-Anwälte zu bezahlten Spürhunden der Temperenz Fanatiker macht, indem ihnen zehn Prozent aller Strafgelder zugewiesen werden. Die Bürgschaft, die jeder Wirth zu stellen hat, um die Bezahlung der Strafen zu sichern, welche dies Gesetz auferlegt, ist auf $1000 festgestellt worden. Diese Bestimmungen würden es kleinen Wirthen geradezu unmöglich machen, ihr Geschäft fortzusetzen, weil sie weder die Bürgschaft stellen, noch die Steuer bezahlen können. Aber gerade durch diese Aussicht auf Verminderung der Wirthschaften hoffen die Urheber der Maßregel Freunde für ihr Machwerk zu gewinnen. Pond, der Verfasser der Bill, ist ein in der Wolle gefärbter Republikaner, und die Bill ist im Senate durch republikanische Stimmen angenommen worden.

Der Ausstand in Fall-River.

Fall-River, Mass., 21. März. — In der Spinnerei der „American-Printing-Comp." wurde heute früh zur gewöhnlichen Stunde die Glocke geläutet, um den ausstehenden Arbeitern eine Gelegenheit zu geben, zu dem alten Lohne an die Arbeit zurück zu kehren. Die Arbeiter weigerten sich indessen.

Die Spinner in der Chace'schen Spinnerei standen heute in Folge der Entlassung Joseph Marland's, Schatzmeisters der „Spinner-Union," aus.

Die Schatzmeister der verschiedenen Spinnereien hielten heute Abend eine Versammlung bezüglich des Ausstandes, ohne jedoch zu einer definitiven Entscheidung zu gelangen. Sie erklären, der zur Zeit von ihnen bezahlte Lohn sei so hoch, als in irgend einem anderen Theile des Landes bezahlt würde.

Kohlengräber verlangen eine Lohnerhöhung.

Uniontown, Penns., 21. März. — Die Grubenarbeiter und sonstige Angestellte in der Connellsviller Kohlenregion haben ihre Arbeitgeber benachrichtigt, daß sie am 1. April die Arbeit einstellen werden, falls ihnen bis dahin nicht mehr Lohn bewilligt wird.

Aussichten auf einen Schneiderausstand in Cincinnati.

Cincinnati, 21. März.—Die hiesigen Schneidergesellen beschlossen in einer heute abgehaltenen Versammlung, eine Lohnerhöhung von 25 Prozent zu verlangen und bis zum nächsten Mittwoch eine Antwort von den Arbeitgebern zu fordern.

Der Streit zu Ende.

New-York, 21. März. — Der Streit zwischen jenen Brauern, welche sich der Vereinigung ihrer Arbeiter widersetzten, und den Brauarbeitern ist zu Ende. Die „N.-Y. Ztg." bringt folgende Anzeige: „Wir, die Unterzeichneten, erklären hiermit, daß wir unseren Arbeitern das volle Recht einräumen, einer Arbeiter- oder Gewerkschafts-Union anzugehören, und daß wir sie in keinerlei Weise hindern, einer solchen Organisation beizutreten. Gleichzeitig verpflichten wir uns, die in letzter Woche entlassenen Arbeiter, sowie diejenigen, welche strikten, wieder in Arbeit zu nehmen. Ferner sind wir bereit, ihren den bei dieser Angelegenheit erlittenen Lohnverlust vollständig zu ersetzen. The F. & M. Schäfer-Brewing-Co., Jakob Ruppert, Geo. Ringler & Co."

Das Schicksal des Chicago'er Schlepp-Dampfers „O. B. Green."

Chicago, 21. März. — Capitän Napier, Befehlshaber des Schleppdampfers „O. B. Green," welches Fahrzeug am letzten Samstage bei einem Versuche, die „Crib" am Eingange des Hafens zu erreichen, vom Eise in den See hinausgeführt wurde, erreichte heute in Gesellschaft eines Knaben zu Hyde-Park das Land, nachdem er 5½ Stunden lang über das zwischen dem Schleppdampfer und dem Ufer liegende Eis unterwegs gewesen war. Als er das Fahrzeug heute früh verließ, war es noch vollkommen wasserdicht, jedoch sonst total hülflos. Die Mannschaft hatte seit 48 Stunden Nichts gegessen außer einem einzigen Apfel, welchen der Capitän zufällig in der Tasche hatte. Der Mann, Namens Bildhansen, welcher gestern mit einem leichten Boote und Lebensmitteln über das Eis nach dem Dampfer aufbrach, wurde durch den Sturm zur Umkehr gezwungen, machte jedoch heute früh einen abermaligen Versuch, den „O. B. Green" zu erreichen, und war diesmal erfolgreich. Capitän Napier ist der Ansicht, daß sein Dampfer in keiner Gefahr schwebt, jedoch vor dem Aufbrechen des Eises schwerlich aus seiner mißlichen Lage befreit werden kann.

Brände.

Newark, N.-J., 21. März. — In der Scheuer und Kutschenremise des Hrn. E. A. Wilkinson Nr. 135, Brunswickstraße, brach heute früh Feuer aus. Der angerichtete pekuniäre Schaden ist gering, allein Wilson E. Hennien, ein Mitglied der Feuerwehr, wurde während des Brandes von dem Qualme überwältigt und starb bald darauf.

New-Orleans, 21. März.—Ein heute in A. Borgnoi's Magazin ausgebrochenes Feuer beschädigte 205 dort aufgespeicherte Ballen Baumwolle, welche den HH. Levi & Bordenheimer gehören. Der Verlust ist durch Versicherung im Betrage von $9500 vollständig gedeckt.

Vermischte Depeschen aus New-York.

New-York, 21. März. — Der dreizehnjährige John G. Mohr, welcher in Folge von Mißhandlungen, die ihm sein Vater zufügte, seit fünf Monaten in Jersey-City im Hospitale lag und dessen Zustand die Aufmerksamkeit vieler Aerzte auf sich zog, starb heute Nachmittag. Der Coroner wird eine Leichenschau abhalten.

— Der Dampfer „Carondelet," der am Samstag von Nassau hier eintraf, brachte Capitän Griffin und acht Seeleute von der britischen Brigg „Laura C." mit hierher, welches Fahrzeug in der Nähe der Bahama-Inseln Schiffbruch gelitten hat.

— Die „Union der Thür- und Fensterrahmenmacher" hat beschlossen, vom 1. April an eine Lohnerhöhung von 25 Prozent zu fordern und die Arbeit einzustellen, im Falle ihre Forderung nicht bewilligt wird.

Ueberschwemmungen im Süden.

Montgomery, Ala., 21. März.—Der Alabama-River steht zur Zeit höher, als seit Menschengedenken. Bis jetzt ist indessen noch kein den Eisenbahnen zugefügter Schaden berichtet worden.

Blutvergießen in Louisiana.

Näheres über den Tod des Sohnes des ehemaligen Oberrichters Ludeling.

Monroe, La., 21. März. — Hinsichtlich der Ermordung des jungen Ludeling, des Sohnes des ehemaligen Oberrichters, verhielt es sich den bei der Leichenschau gemachten Aussagen zufolge folgendermaßen: Frank P. Stubbs, dessen Plantagenaufseher drei der Schüsse abfeuerte, und Richter Ludeling sind schon seit langer Zeit verfeindet. Die Beiden sind Gutsnachbarn; seit Jahren liegen sie im Prozeß. Vor Kurzem erst geriethen sie im hiesigen Gerichtshause aneinander. Ludeling nannte nemlich Stubbs einen Lügner, worauf Letzterer einen Stuhl gegen seinen Gegner schleuderte. Richter Ludeling hält sich gegenwärtig in Washington auf; während seiner Abwesenheit führten sein Sohn Frederick und sein Neffe Frank Dinkgrave die Aufsicht auf der Plantage. Stubbs brachte vor einigen Monaten eine Anzahl farbige Feldarbeiter aus Alabama hierher. Denselben hat es entweder auf Stubbs' Plantage nicht gefallen, oder sie hatten anderen Aussagen nach bessere Anerbietungen von Ludeling erhalten. Vor Kurzem schickte Ludeling einen Wagen nach Stubbs' Plantage, um die Neger abzuholen. Stubbs' Aufseher, ein gewisser Mitchenor, wurde darüber wüthend und schickte den Wagen mit dem Bemerken zurück, wenn derselbe wieder geschickt werde, würde er ihn in Stücke hacken. Trotz dieser Warnung schickten der junge Ludeling und Dinkgrave vor einigen Tagen zwei Wagen nach Stubbs' Plantage. Mitchenor hielt sein Wort; er zertrümmerte die Räder der beiden Wagen. Als Ludeling und Dinkgrave Dies hörten, ritten sie nach Stubbs' Plantage. Dort kam es zum Streite. Dinkgrave jagte dem Aufseher Mitchenor eine Kugel in die Brust, worauf Letzterer seinen Revolver zog und Ludeling in den Arm schoß; er feuerte noch zwei Schüsse ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Die Pferde wurden scheu und liefen davon. Andere Leute schossen dann auf Ludeling und Dinkgrave; Ersterer wurde getödtet und Dinkgrave erheblich verwundet. Es sind noch keine Verhaftungen vorgenommen worden.

Mord und Selbstmord.

Chicago, 21. März.—John M. Cram, ein Verkäufer in Diensten der Firma Daggett, Bassett & Hills, wurde gegen 10 Uhr heute Abend vor die Thüre seiner Wohnung in der Vorstadt Lake-View gerufen und von Wm. Seymour durch einen Pistolenschuß auf der Stelle getödtet. Seymour trat dann in das Haus ein, jagte sich eine Kugel durch den Kopf und stürzte entseelt zu Boden. Die näheren Umstände und die Ursache der Tragödie können heute Abend nicht ermittelt werden.

Geständniß eines Mörders.

Detroit, Mich., 21. März.—David P. Lattner, einer der drei Männer, welche kürzlich unter der Anklage, einen alten Mann, Namens Norris, zu Hilger, einem kleinen nahe dieser Stadt gelegenen Orte, vor drei Jahren ermordet zu haben, aus dem Zuchthause von West-Virginien hierher gebracht wurden, legte heute früh ein Geständniß ab, in welchem er seine beiden Gefährten, sowie zwei andere zur Zeit im Staatszuchthause befindliche Personen der Betheiligung an dem Verbrechen beschuldigte. Seine Angaben scheinen vollkommen glaubwürdig.

Die Northamptoner Bankräuber.

Springfield, Mass., 21. März. — Es hat sich jetzt definitiv herausgestellt, daß die aus der „Northamptoner Bank" geraubten Obligationen zurückerstattet worden sind. Scott und Dunlop, welche wegen des Bankraubes im Zuchthause zu Concord sitzen, gelangten zu der Ansicht, daß sie bessere Aussichten auf Begnadigung haben würden, wenn das gestohlene Eigenthum ausgeliefert würde. Nachdem „Red Leary" verhaftet worden war, ließen sie ihm sagen, daß sie als Zeugen gegen ihn auftreten würden, wenn er das Eigenthum nicht herausgäbe. Leary ließ sich durch die Drohung einschüchtern, und das Resultat war die Auslieferung der Obligationen und die Niederschlagung des Prozesses.

Einsturz eines Gebäudes.

Rochester, N.-Y., 21. März. — Ein der „Rochester-Hydraulic-Comp." gehöriges und zu Fabrikzwecken benutztes, dreistöckiges Gebäude an der Waterstraße stürzte um 7 Uhr heute früh zusammen. Man glaubt, daß die Explosion eines Dampfkessels von 40 Pferdekraft, durch welchen das Gebäude geheizt wurde, den Einsturz verursachte. Joseph Schell, 20 Jahre alt, welcher zur Zeit vorüberging, wurde auf dem Trottoir durch die einstürzende Mauer erschlagen. Vier bis fünf andere Personen trugen Verletzungen davon. Hätte sich der Unfall nach 7 Uhr ereignet, so würden sich 20 Menschen in dem Gebäude befunden haben. Man schätzt den Verlust auf $20,000.

Der Geldmarkt.

New-York, 21. März. — Folgendes sind die Schlußnotirungen: Geld war ruhig zu 4 bis 6 u. schloß zu 5 Proz. pro Jahr. Sterl.-Wechsel 4.79½-4.80½ auf 60 Tage und 4.82½ auf Sicht. Bundes-Obligationen: 1881er Coupons 102⅛, neue Fünfer 101⅜, neue 4½-proz. 111⅛, neue 4-proz. 113⅛. Aktien: Rock-Island 133, Pittsburg 132, Ills. Central 134⅛, N.-Y. Central 144, Lake-Shore 126⅞, Erie 46⅞. do. Prioritäten 87, North-Western 121⅞, do. Prioritäten 132⅛, N.-J. Central 102⅞, Reading 61, Western Union 113⅛. Unterschatzamts-Bilanz: Gold $88,000,481; Courant $8,402,881.

Vermischte telegraphische Depeschen.

Die „Novelty-Rubber-Comp." in New-Brunswick, N.-J., hat den Lohn ihrer 500 Angestellten um zehn Prozent reduzirt, und dieselben drohen mit einem Ausstande.

Wm. G. Crosby, welcher in 1853 und '54 als Gouverneur von Maine fungirte, starb gestern zu Belfast, Me., im Alter von 75 Jahren.

Wm. Foley, ein Arbeitsaufseher der „Iron-Mountain Bahn," wurde letzten Samstag zu Corning, Ark., von dem Stadtmarschall Lewter erschossen. Lewter hatte mehrere unter Foley's Aufsicht stehende Arbeiter wegen Trunkenheit verhaftet, und Foley versuchte, dieselben gewaltsam zu befreien.

Die Schifffahrt auf dem Delaware-Raritan-Kanal wurde gestern wieder eröffnet.

Die vom Bank-Commissär des Staates New-Hampshire angestellte Untersuchung bezüglich der vom Schatzmeister der „Ashuelot-Savings-Bank" zu Winchester, N.-H., verübten Veruntreuungen hat ergeben, daß sich Letztere auf über $100,000 belaufen.

Während der vorletzten Nacht drangen Einbrecher in einen Laden zu Hockersville nahe Harrisburg, Penns., und geriethen mit zwei jungen Männern, welche dort schliefen, in einen Kampf. Einer der jungen Männer, Namens Zimmermann, wurde durch einen Schuß gefährlich verwundet. Die Einbrecher entkamen.

Joh. Fink ist bei Williamston, Ingham-County, Mich., unter der Anklage verhaftet worden, Frau Scott, seine Schwester, erschossen zu haben. Man glaubte zuerst, die Frau habe Selbstmord begangen.

Richter Ira A. Eastman, welcher einen Distrikt von New-Hampshire während zweier Termine im Congresse vertrat und verschiedene andere Aemter bekleidete, starb gestern zu Manchester, N.-H., an Herz-Neuralgie im Alter von 72 Jahren.

Das Parlament der Dominion Canada wurde gestern unter den üblichen Ceremonie'n vertagt.

In Paterson, N.-J., hat sich der Seidenweber Samuel Niel, 66 Jahre alt, in der vorletzten Nacht durch Strychnin vergiftet. Er schwebte in Gefahr, sein Augenlicht zu verlieren, und war deshalb schwermüthig geworden.

Etwa 900 Emigranten aus Canada, welche nach Manitoba unterwegs sind, mußten sich in Folge der Schneeblockade vom letzten Samstage mehrere Tage lang in Chicago aufhalten. Die Auswanderer waren sämmtlich bemittelte Leute und füllten mit ihrem Vieh und ihrem Gepäck 91 Waggons.

In San Francisco celebrirte Bischof Nestor von der griechisch-katholischen Kirche gestern eine Requiem-Messe für die Seelenruhe des verstorbenen Kaisers von Rußland.

Ein Holzhacker, Namens Upright, jagte am letzten Samstage seiner Frau in Stanton, Mich., zwei Kugeln durch den Kopf, weil sie, wie er behauptete, mit anderen Männern auf zu intimem Fuße gestanden habe. Seine Beschuldigung scheint indessen ohne allen Grund zu sein. Die Frau, welche erst 19 Jahre alt ist, wird wahrscheinlich sterben. Upright ist verhaftet.

In Montreal agitiren die Bäckergesellen zur Zeit die Frage über eine Lohnerhöhung von $2 bis $3 pro Woche. Ihr gegenwärtiger Lohn beträgt $8 bis $10 pro Woche.

Isidor Levi, welcher in New-Orleans unter der Anklage verhaftet wurde, seinen im letzten Februar abgebrannten Laden an der Magazinstraße angezündet zu haben, ist unter $10,000 Bürgschaft gestellt worden. Sein Geschäftslokal ist in wenigen Jahren viermal niedergebrannt und war jedesmal zu einem hohen Betrage versichert.

Europäische Kabelberichte.

Preßfreiheit in England. — Antwort des Earl Granville auf eine Forderung des russischen Gesandten.

London, 21. März. — Wie bereits mitgetheilt, besprach das hier erscheinende, vom communistischen Arbeiter-Bildungsverein herausgegebene und vom früheren sozial-demokratischen Reichstagsabgeordneten J. Most redigirte Blatt „Freiheit" in seiner letzten Nummer in einem rothumränderten Leitartikel den Tod des Czaren, worin der Czar einer der verabscheuenswerthesten Tyrannen der Neuzeit genannt, seine Hinrichtung durch das geknechtete Volk Rußland's gebilligt und die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß alle Tyrannen Europa's ein gleiches Loos treffen möge. Als das Blatt dem hiesigen russischen Gesandten Fürsten Lobanoff zu Gesicht kam, eilte er in der größten Aufregung zum Minister Earl Granville und forderte von diesem Aufklärung darüber, ob es gemäß den Gesetzen England's keinen Weg gebe, eine solche Veröffentlichung zu unterdrücken und die Urheber derselben zu bestrafen. Earl Granville antwortete erst ausweichend und versicherte, daß das ganze Volk England's den Verlust und den Schmerz, welchen Rußland durch das Ereigniß des vorletzten Sonntags erlitten, tief betraure, mußte aber dann hinzufügen, daß das englische Volk jeden Versuch Seitens der Regierung, die Freiheit der Presse zu beschränken, mit Mißtrauen und Unwillen aufnehmen würde. Der Earl sagte weiter, er habe schon bei einer früheren Gelegenheit eine ähnliche Antwort ertheilen müssen, als nämlich Graf von Münster, der damalige deutsche Gesandte, unter Gladstone's vorigem Ministerium zu ihm kam und forderte, daß Schritte getroffen werden sollten, um die englische Presse zu verhindern, die deutsche Regierung wegen ihrer Durchführung der Maigesetze anzugreifen. Damals erhielt Graf von Münster den Bescheid, daß die englische Regierung Nichts in der Angelegenheit thun könne, und, fügte Earl Granville mit Nachdruck hinzu, auch im jetzigen Falle müsse die gleiche Antwort ertheilt werden. Das englische Gesetz mache es jedoch Jedem, der sich durch einen Zeitungs-Artikel oder andere Veröffentlichung geschädigt glaube, möglich, sich Behufs Bestrafung der Betreffenden an die Gerichte zu wenden. Andere Maßregeln zu ergreifen, sei der Regierung nicht gestattet.

Verhandlungen des britischen Parlaments.

London, 21. März. — Hr. Gladstone sagte heute im Unterhause, er hoffe, seine Mittheilungen über die Finanzlage am 4. April zu machen, die irische Landbill am 7. April einzubringen. Das Haus könne sich alsdann am 8. April über Ostern vertagen, am 25. April wieder zusammentreten und an demselben Tage zu der zweiten Lesung der Landbill schreiten. — Auf eine von Sir Michael Hicks gestellte Frage erwiderte der Premier, er habe seit letztem Samstage keine weitere Nachrichten aus Transvaal über die Unterhandlungen mit den Boeren erhalten.

Lord Hartington, Staatssekretär für Indien, machte eine Erklärung, nach welcher Emir Abdurrahman Khan eingewilligt hat, Candahar zu übernehmen; seine Truppen aus Cabul würden Anfangs April dort erwartet, und mehrere Sirdars in Candahar hätten dem Emir bereits schriftlich ihre Unterwerfung angeboten. Die Briten wären vollständig zum Abmarsche bereit. Lord Hartington unterbreitete einen aus Indien empfangenen Voranschlag, nach welchem sich die Kriegsausgaben bis zum 21. d. M. auf £19,500,000 beliefen; die für Eisenbahnen in Afghanistan verausgabte Summe von £4,500,000 ist in dieser Abschätzung eingeschlossen.

Frankreich.

Paris, 21. März. — Das Kabinet ist zur Zeit in Berathung und wird wahrscheinlich in seiner heutigen Sitzung über die Haltung entscheiden, welche die Minister gegenüber der „Scrutin de Liste"-Bill beobachten sollen.

„Journal des Debats" empfiehlt der Regierung, den Bey von Tunis zur Befriedigung der von der „Societe Marseillaise" und der „Bona-Guelma-Bahn-Comp." erhobenen Ansprüche aufzufordern und im Weigerungsfalle mit einer militärischen Demonstration zu drohen.

Paris, 21. März.—Hr. Noyes, der amerikanische Gesandte, überreichte heute dem Präsidenten Grevy das Schreiben des Präsidenten Hayes, welches die französische Regierung und das französische Volk einladet, Vertreter auf die Centennialfeier der Kapitulation des Lord Cornwallis nach Yorktown zu schicken. Präsident Grevy dankte dem amerikanischen Volke für die Anerkennung der Theilnahme Frankreich's an dem Werke der amerikanischen Unabhängigkeit. Frankreich, welches Theil an der Mühe und Gefahr nahm, werde sich jetzt auch an der Verherrlichung des Triumphs betheiligen. Präsident Grevy besprach die merkwürdige Entwickelung der Ver. Staaten während des ersten Jahrhunderts ihrer Existenz und schloß mit der Versicherung, daß Frankreich auf der Yorktowner Feier vertreten sein werde.

Hr. Noyes wird eine spezielle Einladung zu der Feier an Hrn. Oskar de Lafayette und die Mitglieder seiner Familie schicken.

Paris, 21. März.—Das Kabinet gelangte heute zu keiner Entscheidung bezüglich der „Scrutin de Liste"-Bill und wird eine weitere Berathung über die Frage abhalten.

Transvaal.

London, 21. März. — Eine Depesche des „Standard" von Prospect-Hill berichtet: „Einer der hauptsächlichen Gründe, aus welchem die Boeren sich nicht zerstreuen wollen, besteht in der Befürchtung, daß ein großer Theil der Bevölkerung von Transvaal sich schwerlich der gegenwärtigen Regierung unterwerfen würde. Viele Boeren sind mit der britischen Herrschaft vollkommen zufrieden und verhielten sich bisher nur deshalb ruhig, weil sie glaubten, die Engländer würden schließlich dennoch im Stande sein, ihre Autorität wieder herzustellen. Im Falle diese Erwartung fehlschlägt, so ist es wahrscheinlich, daß sie sich gegen die Boeren-Regierung erheben werden. Joubert soll zugegeben haben, daß ihm dieser Umstand große Besorgniß verursache."

Eine von heute früh datirte Depesche des „Standard" aus Mount Prospect meldet: „Die Versammlung zwischen den Führern der Boeren und dem General Wood findet gegenwärtig statt. Es verlautet, daß sich die Boeren der Hauptsache nach den von der britischen Regierung gestellten Bedingungen unterwerfen wollen."

London, 21. März. — Einer Reuter'schen Depesche aus Newcastle zufolge ist der Waffenstillstand mit den Boeren um zwei Wochen verlängert worden.

Die griechische Frage.

London, 21. März. — Ein Correspondent der „Times" telegraphirt aus Constantinopel: „In der am Samstage abgehaltenen Conferenz bezüglich der griechischen Frage unterbreiteten die türkischen Delegaten einen neuen Vorschlag, durch welchen sie weitere Zugeständnisse in Thessalien und Candia als Entschädigung für Epirus anbieten. Dies ist wahrscheinlich das äußerste Zugeständniß, welches die Pforte gutwillig machen wird. Die Gesandten haben den Vorschlag ihren respektiven Mächten übermittelt und betrachten denselben als acceptabel."

Athen, 21. März. — Premier Coumoundouros hat erklärt, daß Griechenland, im Falle die Anerbietungen der Pforte unzufriedenstellend ausfielen, auf jede Gefahr hin prompt und rasch vorgehen werde, wenn es nicht von den Mächten mit Gewalt verhindert würde.

London, 22. März. — Einer Depesche des „Standard" aus Athen zufolge ist die griechische Regierung fest entschlossen, gegen die Abtretung der Insel Candia an Stelle der Provinz Epirus zu protestiren.

Kurze Kabeldepeschen.

— Die italienische Regierung hat beschlossen, ein weiteres kolossales Panzerschiff zu bauen. Dasselbe soll alle bisher gebauten Kriegsfahrzeuge an Größe und Stärke übertreffen.

— Präsident Grevy von Frankreich hat die Einladung der Ver. Staaten angenommen, Vertreter zur Yorktowner Centennialfeier zu schicken.

— Es steht außer Zweifel, daß das britische Unterhaus den Beschluß des Kabinets, Candahar zu räumen, mit großer Mehrheit billigen wird.

— Bei Folkestone, England, hat sich ein Erdsturz ereignet. Cirka 20,000 Tonnen Erde sind auf das Geleise der „Southeastern Bahn" herabgestürzt und haben den Verkehr mit Dover unterbrochen.

— Henri Rochefort hat der Hauptsache nach zugegeben, daß die in seinem „Intransigeant" veröffentlichten Genfer Depeschen über Nihilistenanschläge u. s. w. in Paris fabrizirt wurden.

— Laut einer Pariser Depesche will die französische Regierung, sobald sie ihre neue Anleihe definitiv arrangirt hat, energische Schritte gegen den Bey von Tunis ergreifen.

— Es verlautet, daß Premierminister Gladstone und Sir Austin Layard als Zeugen in dem Lawson-Labouchere'schen Verleumdungsprozesse in London vorgeladen werden sollen.

— Die Königin von England hat die irische Waffenbill genehmigt.

— John Ruskin, der bekannte britische Schriftsteller, ist gefährlich erkrankt.

Weitere Verhaftungen in Petersburg.

Petersburg, 21. März. — Die hiesigen Journale verkünden viele weitere Verhaftungen, welche in den letzten paar Tagen vorgenommen wurden. In der Wohnung eines der Verhafteten entdeckte die Polizei 700,000 Rubel. Gestern Abend verhaftete man einen Mann, in dessen Taschen man verschiedene Waffen, Gift und 20,000 Rubel vorfand. Es verlautet, daß zwei Dynamit-Magazine aufgespürt worden sind.

London, 22. März. — Ein Petersburger Correspondent des „Standard" theilt mit, daß der dortige Munizipalrath einen Plan zur Beaufsichtigung aller Häuser der Stadt, verbunden mit häufigen Haussuchungen, in Erwägung zieht.

Der Fürst von Bulgarien ist in Petersburg angekommen.

Absetzung des Petersburger Polizeipräfekten.

Petersburg, 21. März. — General Feodoroff, Polizeipräfekt von Petersburg, ist abgesetzt und General Graf Baranoff als sein Nachfolger ernannt worden. Bekanntlich glaubte man schon am Samstage, daß die Absetzung oder Resignation des Präfekten in Aussicht stehe, weil dessen Untergebener General Meidinsky bei einer von ihm angeordneten Durchsuchung der kleinen Läden und Werkstätten an der kleinen Gartenstraße nichts Verdächtiges vorgefunden hatte. Andere Beamten entdeckten später die Mine in jener Nachbarschaft.

Allerlei aus Rußland.

London, 22. März. — Ein Petersburger Correspondent der „News" meldet: „Eine Untersuchungs-Commission bezüglich der bei dem Palaste des neuen Czaren entdeckten Mine ist eingesetzt worden. Eine neue revolutionäre Proklamation ist an die russischen Arbeiter veröffentlicht worden. Man hat Cypressen an die Stelle, an welcher der Czar seine Todeswunde erhielt, gepflanzt und Heiligenbilder mit brennenden Lampen vor denselben an den Bäumen befestigt." — Derselbe Correspondent ist der Ansicht, daß der neue Czar die vom General Melikoff eingeführte versöhnliche Politik beibehalten wird. — Wie der Petersburger Correspondent der „Times" mittheilt, forderte die russische Presse abermals die europäischen Mächte auf, sich Behufs Ausrottung der Nihilisten, Sozialisten und Communisten zu vereinigen. Der Prozeß Russakoff's wird beginnen, sobald die Anklageschrift vollendet ist. — Der Berliner Correspondent der „News" will wissen, daß sich die russischen Gesandten an die verschiedenen europäischen Mächte im Laufe dieser Woche in Petersburg versammeln werden, um hinsichtlich der zukünftigen auswärtigen Politik Rußland's zu conferiren. Der Czar wird den Vorsitz führen.

Mehr Schwierigkeiten für den kranken Mann.

London, 21. März. — Eine Depesche des „Manchester-Guardian" berichtet aus Constantinopel: „Anarchie herrscht an der armenischen Grenze. Die Kurden bieten den türkischen Behörden offen Trotz. Ein Derwisch reist im Lande umher und predigt Erhebung gegen die Türken. Die Stimmung unter der Bevölkerung ist derart, daß sich die Behörde fürchtet, einzuschreiten. Ein allgemeiner Aufstand steht in Aussicht."

Eine Reuter'sche Depesche aus Constantinopel theilt mit, daß mehrere persische Stämme unter einem persischen Generale in der Richtung von Bagdad über die türkische Grenze gegangen sind und mehrere Dörfer geplündert haben.

Die deutsche Sprache in Ungarn.

Pest, 21. März. — Die Generalsynode der ungarischen reformirten Kirche, welche die Frage über die Abschaffung des Unterrichts in der deutschen Sprache in Betracht zog, hat keinen definitiven Entschluß getroffen. Es handelte sich hauptsächlich um die Frage, ob der Unterricht in der deutschen Sprache in den höheren Töchterschulen und Lehrerseminarien nach wie vor obligatorisch sein sollte, oder ob er der freien Wahl der Schüler und Schülerinnen überlassen sein sollte. Diese Frage wurde von der Synode verneinend entschieden.

Egypten.

London, 21. März. — Die Rückkehr des französischen Generalkonsuls de Ring nach Alexandria und die Abberufung des Hrn. de Blignieres, des französischen Generalcontroleurs der egyptischen Finanzen, werden von der britischen Presse mißbilligend aufgenommen und als Beweis für die Erneuerung der alten Eifersucht zwischen England und Frankreich in Bezug auf das Uebergewicht in Egypten betrachtet. Hr. de Blignieres handelte stets in Uebereinstimmung mit dem britischen Controleur und den egyptischen Ministern, während de Ring eine verschiedene Politik verfolgte.

Markt und Börse.

London, 21. März, 12.30 Nachm. — Ver. Staaten-Obligationen: 5-proz. 104⅞. — A. & G. W. 1. 68⅛; Erie 49½; N.-Y. Central 150½; Ills. Central 140½; Penns. Central 68⅛; Reading 33⅛.

Liverpool, 21. März, 12.30 Nachm.—Baumwolle in mäßiger Nachfrage; Mittelsorte Oberl. 6 3/16; do. Orleans 6¼; die Verkäufe betragen 8000 Ballen.

Eine verschwundene Familie.

Mobile, Ala., 21. März. —Ein Mann, Namens R. Williams, aus St. Stephens, Washington-County, ist hierher gekommen, um seiner Frau Lizzie Williams und seinen sechs Kindern nachzuspüren. Dieselben reisten am 18. Dezember v. J. von Meridian, Miss., nach San Francisco ab, und man hat seitdem Nichts mehr von ihnen gehört.

Viehmärkte.

Chicago, 21. März.—Die Zufuhr von Schweinen belief sich heute auf 1500, die Versendung auf 2700 Stück; die Preise variirten zwischen $5.50 und $6.35. — Rindvieh: Zufuhr 300, Versendung 1300; Verkäufe zu $2.00 bis $5.90. — Schaafe: Zufuhr keine, Versendung 700; Verkäufe zu $4.25 bis $5.25.

St. Louis, 21. März.—Schweine: Verkäufe zu $5.30 bis $6.50; Zufuhr 6400, Versendung 3200.—Rindvieh: Verkäufe zu $3.25 bis $5.75; Zufuhr 1000, Versendung 600. — Schaafe: Verkäufe zu $4.00 bis $5.70; Zufuhr 1200, Versendung 150.

East-Liberty, Penns., 21. März. — Die Zufuhr von Rindvieh betrug 736 Stück; Verkäufe zu $2.25 bis $5.90. — Schweine: Zufuhr 8635; Verkäufe zu $5.65 bis $6.40. — Schaafe: Zufuhr 3700; Verkäufe zu $5.25 bis $6.00.

Philadelphia, 21. März.—Rindvieh: Markt belebt; Umsatz 2600; Verkäufe zu 4½ bis 6½.—Schaafe: belebt; Umsatz 8000; Verkäufe zu 5¼ bis 6½. — Schweine: flau; Umsatz 3000; Verkäufe zu 8 bis 9½.

Lokalberichte aus Washington.

Washington, 21. März. — Der neuliche Inaugurations-Ball hat ein so günstiges Resultat geliefert, daß das Exekutiv-Comite den ursprünglichen Subscribenten ihre Einzahlungen zurückerstatten kann. Die ganzen Ausgaben erreichten $25,000, und ein reiner Profit von $13,487.15 wurde erzielt. Bisher geriethen bei den Inaugurationsbällen die Unternehmer gemeiniglich arg in die Patsche, dieses Mal ist noch Geld „gemacht" worden, eine Erscheinung, die sich wohl vornehmlich auf die Thatsache zurückführen läßt, daß der Besuch Washington's größer, als je, war und jeder Theilnehmer des Balles ohne Gnade und Barmherzigkeit zur Zahlung seines Billets gezwungen wurde.

— Der Farbige Frederick Douglas wird ohne Zweifel auf weitere vier Jahre das Bundesmarschalls-Amt des Distriktes Columbia erhalten. Daß Hr. Garfield bisher anstand, die Ernennung zu erneuern, ist wohl auf die Thatsache zurückzuführen, daß er sich nicht ganz darüber im Klaren war, ob er an dem (allerdings schon von Hayes ignorirten) Brauche der Ernennung eines persönlichen Freundes für das Amt festhalten sollte oder nicht. Der Marschall des Distriktes Columbia ist gleichzeitig Ceremonienmeister des „Weißen Hauses" und Kämmerling seines Familien-Kabinets. Lincoln ernannte einstmals seinen Partner und Freund Lamon für das Amt, Grant gab seinem Schwager das Amt. Hayes ernannte allerdings Douglas, betraute aber mit dem Ceremonienmeister-Dienste einen anderen seiner Beamten, selbstverständlich einen Weißen. Garfield wird nun Dasselbe thun. Er hat als Ceremonienmeister und Familien-Intimus den neuen Superintendenten der öffentlichen Gebäude und Gärten, Col. F. A. Rockwell, auserlesen. Und Douglas bleibt Marschall. Die Negerliebe der herrschenden Gewalt aber wird abermals in's richtige Licht gestellt.

— Die Commissäre der Pharmacie haben an die Polizeibehörde das Ersuchen gestellt, nachzusehen, ob auch alle Apotheker und deren Gehülfen den Vorschriften des Registrir-Gesetzes nachgekommen sind. Man glaubt, daß im Distrikte mehrere Personen unbefugter Weise Apotheken eröffnet haben.

— Als Nachfolger des Hrn. J. R. Partridge, der unlängst abdankte, trat heute R. W. Forsyth das Geometer-Amt des Distrikts an.

— In der Maschinen-Werkstätte des Hrn. Beyer an der 7. Straße wurde am Samstage der Knabe W. Neal durch das Bersten eines Schleifsteines schlimm am Beine verletzt.

— Admiral D. D. Porter, Präsident des Comite's, welches mit Anordnung der Ceremonie'n am 25. April, an welchem Tage das Farragut-Monument enthüllt werden soll, betraut ist, hat die Distrikt-Commissäre und durch sie die Miliz, sowie die verschiedenen Vereine des Distrikts zur Betheiligung eingeladen. Die Commissäre haben die Einladung angenommen und den General-Adjutanten der Miliz des Distrikts um seine Cooperation ersucht.

— Frau Agnes Jenks, die berühmte Zeugin aus Louisiana, welche sich durch ihre Aussagen vor dem Potter'schen Comite einen über die ganzen Ver. Staaten verbreiteten Ruf erwarb, ist wieder hier angekommen. Sie machte heute einen Spaziergang in der Avenue und zog allgemeines Aufsehen auf sich. Agnes sieht gerade noch so keck und schnippisch aus, als am Tage, an welchem sie dem General Butler, als derselbe sie im Kreuzverhöre in die Enge zu treiben suchte, so viel zu schaffen machte.

— Die „Telephone Subscribers' Protective Association" hielt heute Abend eine Versammlung in der „Lincoln-Halle" und beschloß, der Telephon-Gesellschaft ihre Kundschaft zu entziehen, im Falle die erwähnte Compagnie auf der Einführung ihrer neuen Raten besteht. Etwa 350 Personen, größtentheils hiesige Geschäftsleute, nahmen an den Verhandlungen Antheil.

— Während heute Mittag einer der einspännigen Waggons der „Washington-Georgetowner Bahn" die 7. Straße hinauffuhr, wurde das Pferd plötzlich scheu, riß sich von dem Fuhrwerke los und ging durch. An der Ecke der 7. und H-Straße, südwestlich, rannte das Thier auf das Trottoir, stürzte auf eine Dame, Namens Johanna Morfeit, und brachte ihr bedeutliche Verletzungen bei.

— Die Negerin Eliza McDonald fand um 11 Uhr heute Vormittag die Leiche eines Negerkindes, dessen Hals von Ohr zu Ohr durchschnitten war, im James Creek-Kanale. Die Leiche schien sich bereits seit längerer Zeit im Wasser befunden zu haben.

Sadt Baltimore.

„Baltimore's Verkehrsstraßen zu Wasser, mit Einschluß des projektirten Schiffskanals zwischen der Chesapeake- und Delaware-Bai," war das Thema, über welches gestern Abend Oberst W. P. Craighill auf Einladung des „Vereins der Kaufleute und Fabrikanten" einen Vortrag hielt. Derselbe war sehr gut besucht, und alle Zuhörer lauschten den Worten des Redners mit großem Interesse.

Freisprechung von der Mordangriffs-Anklage. — Dem Criminalgerichte ward gestern Abend James McAbee unter der Anklage eines mörderischen Angriffs auf Fletcher Y. Ramsey vorgeführt. Der Angriff sollte am 24. September 1880 im Souterrain des Steingutgeschäfts von D. F. Haynes & Comp., Nr. 347, West-Baltimorestraße, stattgefunden haben. McAbee war Superintendent der Verpackung in dem Etablissement, Ramsey ein Geschäftsreisender. Die Mißhelligkeit zwischen Beiden entstand durch einen Brief, der von einem Kunden der Firma einging, worin dieser angab, daß gewisse von ihm bestellte Waaren nicht am Bestimmungsorte eingetroffen seien. Als Ramsey deshalb nachfing, erklärte McAbee, dieselben seien abgeschickt worden, er selbst habe sie verpackt, und wer da behaupte, sie seien nicht abgeschickt worden, sei ein Lügner.

Darauf antwortete Ramsey, wenn er (McA.) den Kunden einen Lügner heiße, so sei er (McA.) selbst ein Lügner. Jetzt ging R. mit einem schweren gläsernen Dintenfasse oder einem Gewichte auf jenen los, und der Bedrohte ergriff ein Stück Blei, woran eine Schnur befestigt war, die er sich um's Handgelenk wickelte, und nun setzte es auf beiden Seiten Hiebe. McAbee erhielt einen Schlag auf die Seite des Gesichts, Ramsey drei wuchtige auf den Kopf. Glücklicher Weise benahm der Hut, den Ramsey auf hatte, viel von der Wucht der Schläge. McAbee erklärte vor Gericht, er habe, da Ramsey seinen Revolver aus der Tasche gezogen, aus Nothwehr gehandelt. Von diesem Standpunkte aus beurtheilten auch die Geschworenen die Sache und sprachen McAbee frei.

Wegen Uebertretung des Pensionsgesetzes, resp. Forderung und Zurückbehaltung eines die vom Gesetze für Pensionsagenten gestattete Commission übersteigenden Betrages, ward gestern der Schwarze Georg W. Perkins im Bundesbezirksgerichte prozessirt; die Verhandlungen werden heute fortgesetzt. Er steht angeklagt, von $2625 rückständiger Pension, die er für den Neger Henry Johnson beschaffte, $300 nicht ausgezahlt, dem Neger Henry Chase, Vormund der Sarah Elisabeth Lincoln, deren Vater an einer Blessur gestorben, $800 vorenthalten und ebendemselben für Beschaffung von $1419.23 Pensionsrückstand $250 Gebühren berechnet zu haben.

Der von hier nach dem Kreisgerichte für Howard-County verlegte zweite Fälschungs-Prozeß gegen Georg Bell ist auf Dienstag, den 29. März, zur Verhandlung in Ellicott-City angesetzt worden. Die Anklage lautet auf Verausgabung einer gefälschten Anweisung von $1395 in der „Merchants-Nationalbank" dahier.

Das ächte Dr. C. McLane's berühmte Amerikanische Wurm-Mittel
— oder —
„Vermifuge."

Symptome von Würmern.
Das Gesicht ist bleich und bleifarbig, zeitweise brennend roth oder ein umrötheter Fleck auf einer oder auf beiden Wangen; die Augen werden trübe; die Pupillen erweitern sich; ein bläulicher Halbkreis zieht sich um das untere Augenlied; die Nase ist entzündet, geschwollen und blutet zuweilen; die Oberlippe schwillt an; hin und wieder Kopfweh mit Sausen und Pochen in den Ohren; eine ungewöhnliche Speichel-Absonderung; schleimige und belegte Zunge; Athem sehr übelriechend, besonders des Morgens; Appetit veränderlich, zuweilen in Heißhunger mit nagendem Gefühle im Magen ausartend, zu anderen Zeiten wieder gänzlich mangelnd; flüchtige Schmerzen im Magen; zeitweise Uebelkeit und Erbrechen; heftige Schmerzen im Unterleib; unregelmäßiger Stuhlgang, zu Zeiten verstopft, schleimig, und häufig mit Blut vermischt; der Leib ist geschwollen und hart; der Urin trübe; das Athmen erschwert, begleitet vom Schluchzer; machmal trockener und krampfhafter Husten; unruhiger unterbrochener Schlaf mit Zähneknirschen; Temperament veränderlich, im Allgemeinen aber reizbar, u.s.w.
Wenn obige Symptome als vorhanden wahrgenommen werden, so wird
Dr. C. McLane's Vermifuge
sicher eine Kur bewirken.
Es enthält kein Quecksilber
in irgend einer Gestalt; ist eine unschädliche Präparation und hat nicht den geringsten schädlichen Einfluß beim zartesten Kind.
Das ächte Dr. McLane's Vermifuge hat die Signaturen C. McLane u. Fleming Bros. auf dem Umschlag.

Dr. C. McLane's Leber-Pillen
werden nicht empfohlen als Heilmittel gegen „alle Leiden, denen das Fleisch unterthan ist," sondern gegen Krankheiten der Leber; bei biliösen Beschwerden, Dispepsie und krankhaftem Kopfweh, oder derartigen Uebeln, sind sie unübertrefflich.
Kaltes Fieber.
Es giebt kein besseres Abführmittel vor oder nach dem Gebrauche von Chinin. Als Purgirmittel sind sie unvergleichlich.
Man hüte sich vor Fälschungen.
Die ächten sind nie überzuckert.
Jede Schachtel hat einen rothen Wachssiegel auf dem Deckel mit der Inschrift Dr. McLane's Liver Pills.
Jeder Umschlag hat die Signaturen von C. McLane und Fleming Bros.
Man verlange die ächten Dr. C. McLane's Leber-Pillen, präparirt von Fleming Bros., zu Pittsburgh, Pa., denn der Markt ist voll von Nachahmungen des Namen McLane, anders buchstabirt, aber dieselbe Aussprache.

Hance's Flechtenwaschmittel kurirt Flechten, Schwinden, die Barbierkrätze und alle Hautausschläge. Bei Seth S. Hance, Nr. 108, West-Baltimorestraße. (26)